

Georgs

Herzogen zu Sachsen,

Ordnung der berckwergk

umb die Newenstat

am Schreckennberge

gelegen

1499/1500

Neu aufgenommen
von
Eva Jaschik
Dresden 2021

auf der Grundlage
einer Bergordnung
Herzog Georgs
von Sachsen
für die Bergwerke
am Schreckenberg
1499/1500

in
Hubert Maximilian Ermisch
Urkundenbuch der Stadt Freiberg
Band II
1886

in
Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae
CDS II 13

Ordenunge der bergwerck uff der Newenstat bey dem
Schreckenberge unnd doselbst umb gelegenn
mit iren stucken und artikeln,
wie es hynfurder allenthalben sal gehalten
unnd gebraucht werden, wie hernoher clerlich
vorzceichent volget ꝛc.

Einleitung

Der Ursprung der *Schreckenberger Bergordnung* geht zurück auf einen Befehl Herzog *Georgs von Sachsen* zur Regelung des Bergbaus auf dem *Schreckenberg* bei *Annaberg*. Zur Erarbeitung dieser Regelung fanden sich zwischen dem 30. Juli und 1. August 1499 die namentlich nachfolgend genannten sowie weitere Bergverständige aus *Schneeberg*, *Altenberg*, Geyer und Mitglieder des Rates von *Freiberg* zusammen.

Teilgenommen hat von *Ernestinischer* Seite:

- *Heinrich von Einsiedel*, Geheimer Rat von Kurfürst *Friedrich*

Teilgenommen haben von *Albertinischer* Seite:

- *Siegmund von Maltitz*, Untermarschall und Hofmeister
- *Heinrich von Schönber*, Amtmann von *Schellenberg*
- *Heinrich von Starschedel*, Rat des Herzogs *Albrecht*.

Basis dieser Bergordnung bildet die Bergordnung für den *Schneeberg* vom 7. April 1497

In den insgesamt 102 Paragraphen der Bergordnung wurde der gesamte Bergwerksbetrieb geregelt.

Eingeteilt ist sie in acht verschiedene Abschnitte, in denen die Regeln für den Bergmeister, die Schichtmeister, die Amtleute und Geschworenen, die Steiger, die Gegenschreiber, die Arbeiter und die Markscheider niedergeschrieben wurden. Anschließend folgten drei weitere Abschnitte in denen die Regeln für die Zubußzahlungen und Ausschüttungen, die Rechte der Erbstolln, das Gericht auf dem *Schreckenberg* und die Verfahrensweise beim Schmelzen von Silber sowie die Pflichten der Hütten definiert wurden.

Die hier vorliegende Fassung wurde von *Hubert Ermisch* als „Variante Aa“ bezeichnet und ist die umfassendste Version der in mehreren, zeitlich schwer einzuordnenden Zeiträumen verfassten Varianten. *Ermisch* datiert die Bergordnung in der Zeit nach dem 1. August 1499 und vor dem 12. September 1500, dem Todestag von Herzog *Albrecht von Sachsen*, da dieser als noch lebend erwähnt wurde. Ob diese Ordnung tatsächlich veröffentlicht wurde oder nur die

Vorarbeit für die spätere Bergordnung für Sankt Annaberg vom 5. März 1503 war, lässt sich nicht zweifelsfrei feststellen.

Teile dieser Bergordnung erschienen auch in der *Schneeberger Bergordnung* vom 25 März 1500. Allerdings ist es auch möglich, da es für die Entstehungszeit der *Schreckenberger Bergordnung* kein genaues Datum gibt, dass sich auch Teile der *Schneeberger Bergordnung* in der *Schreckenberger Bergordnung* wiederfinden. Es handelt sich dabei um sechs Paragraphen, in denen der Ablauf bei der Verleihung einer Grube, die Pflicht für die Schichtmeister im Ort zu wohnen, die Neuverleihung alter Zechen, die Berufung von vier Bergverständigen zu Geschworenen sowie deren Bezahlung und die Verbannung von Totschlägern aus den Bergbauorten geregelt wurden.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in dem *Urkundenbuch der Stadt Freiberg* Band II von *Hubert Maximilian Ermisch* herausgegeben 1886 im *Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae* CDS II 13. Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Am dinstag, mitwochen und donerstag nach Jacobi anno domini ꝛ. XCVIII^{ten} jar haben meins gnedigen herrn rethe nemlich her Heinrich vom Einsidel, her Heinrich von Dorstedel rittere, Sigmundt von Maltitz, Heinrich von Schonberg der junger amptlewte zum Schellenberg und der Newenstat am Schreckenbergsamt etlichen bergvorstendigen vom Schneberg, Aldenberg, Geyer und Schreckenbergsamt in beywesen etlicher raths zu Freyberg dahyn vorordenter auf sundertlich unsers g. hern bevelh diese nachgeschriebene stuck begriffenn.

Bergordnung

Wir George vonn gots gnaden herzcog zu Sachssen, landtgrave in Doringen und marggrave zu Meyssen, bekennen und thun khundt vor menniglich So und der almechtige got, ane zweivell viln frommen lewthen, dieser unsir landen und andern zu gute, mit newen bergwerckenn bey und umb den Schreckenbergsamt merglich vil gute und gnade irewgent und irtzeygt hatt, ist zu vorhoffenn, wue derselbigen gnade gots zymlich gebraucht, auch demselbigen angefangen bergwerck trewlich, nutzlich und vleissig furgestanden, das hynfurdere und zukunfftig vil meher nutz und fromen daraus irfolgenn und vließenn moge. So uns danne anstadt und von wegen des hochgebornenn furstenn unnsers lieben hern und vaters hern Albrechts auch herzcogen zu Sachssen landtgrave in Doringen und marggaven zu Meyssen, zustehet und geburt seiner lieb und gemeynem nutz zu furdern und nachdem keyne sache an guthe ordnung wol mag irhaben vil weniger irhaldenn werdenn und wiewol im beschrieben bergrecht vil ordnung der bergwerck begriffenn, dennoch begeben sich

mancherley sachenn, wirdt auch vill und offtmals geubet und begunst, dye in bergkrechten nicht befunden, das auch sunderlich durch furstliche regirunge muss abgewandt und zu besserunge geschickt werden, unnd sunderlich nochdem vill betriglicher handell, unfleyssig erbeytt und manchfeldige zwietrecht uff angezeigtem newen bergkwerck befunden ist und sich auch ein itzlicher, der uff diesen gebirgen bawet ader entheldet, der unwissenheytt nicht hab zu entschuldigen, das er der ordenunge des berges nicht wissenn hette, solichs abzuwenden haben wir neben dem bergkrechte, das wir auch vehstiglich wollen gehalten haben, nochfolgende meynunge und artickell aus furstlicher oberkeytt vorordent, dye wir nu unnd hynfurder biss uff unsir widerruffenn wollen von ydermann vehstiglich gehalten haben. Gebietten auch hirmit ernstlich allenn unsern amptlewthen und dartzu vorordentten berurts bergwercks, dye itzundt sein ader zukunfftig sein werden, bey unser sweren straff und ungnade soliche unnsir ordnung unvorbruchlich zu halten und zu handthabenn, wue auch dye ubergangen, mit herttigkeytt und ernst zu straffenn und das nicht anders zu halten. Daran geschiet unnsere gantzliche meynunge.

Was der bergmeister thun sall, was er aus crafft seins ampts zu thun macht hadt.

[§ 1.] Item der bergmeister sall alle wochen allein einen tag, nemlich den mitwoch, so aber einer, ader zwene feyertage noch einander gefielen, den nehsten wercktage darnoch in beyweßen der gesworen und vorordenten vorleyhen. Und ehr danne er vorleyhet, sunder noch gethaner mutunge sal der bergmeister besichtigenn, das er uff klufften ader gengen verleyhe, ap der muter mit solicher maße inkomen und ine der bergmeister noch bergleufftiger weyße darbey muge behalten, doch ab andre genge und kluffte zu fieln, den andern vorliehen zeechen, in irer virunge an schaden irrunge der parthen zu vormeyden. Aber dye mutunge mag der bergmeister annehmen, wenne und wo er wil, unnd also, das der muther dem bergmeister tag und stunde seiner mutunge und der bergmeister dergleichen wiederumb in einer zcedel uberbe und das der uffnehmer bynnen vierzehen tagen seiner mutunge volge thu, seinen gangk entplöße; wue aber das nicht geschee, so sall solichs in unser freyhunge sein, und der bergmeister mag das einem andern vorleyhenn. Auch sal der bergmeister alle leyhetage dye muttungszcedel erstlich inlegen, vorleßen und eynschreiben laßenn.

[§ 2.] Item uff dieselbige mitwoch und leyhetage sollen dye verordenten bey einander wartten an einer angezeigten stadt von XII biss ufs seygers eins, und ap allewege nicht zu leyhen were, so sollen sie doch alle bergsachen gnuglichen vorhorn und der außwartten.

[§ 3.] Item so einer eine zeechen uffnympt und dye genge vorschurfft, kubel und seyl eynwirfft, sal derselbige dye gewerkschafft vor sich alleyne ader mehr dem hewptman vorzzeichent uberbe.

[§ 4.] Item So dye gewercken in iren zeechen in schechten, strecken ader stollen klufft ader genge uberfahren, dyeselbig klufft ader genge, sal der bergkmeister nicht vorleyhen, sunder zuvor denselbigen gewercken anbietten und außruffen laßenn dye in XIII tagenn zu belegen. Wue den solichs in mitler zzeit von den gewercken nicht belagert, allererst sal es der bergmeister den, dye es begert haben, vorleyhenn.

[§ 5.] Item wenn ein zeech uffgenommen wirdt, so sall der bergkmeister dem auffnehmer, wie er yme vorleyhet auff waserlei genge ader cluffte, einen zcedel geben und dergleychen in sein bergkbuch ordentlich zceychen laßen, wie und uff welichen tag, und auff waserlei genge er vorlyhenn hat, alzo das das bergkbuch und der gegeben zcedel dem auffnehmer gleychs lauts uberein heldt, domit zukunfftiger irthumb zcwuschen dem bergmeister und auffnehmer vormeyden. So das geschehen, sall der auffnehmer mit rate des bergmeysters und der verordenten ein zcymliche zubus anlegen, das dieselben angesnitten und vor dem bergmeister und amptleuten berechent werden. Welicher solichs uberfure und zubus einneme und der eingenomen zubus nicht guten underricht thete, dy zeeche blibe lygen ader nicht, der sall darumb mit ernste gestrafft werden.

[§ 6.] Item wer auff beygengen kauffen wolt, der frage den bergkmeister, wie das vorlyhen ist, ader andere die es vorstehen, domit zuentschuldigen, hette er das vorgewust, so wollt er nicht darein gekaufft haben.

[§ 7.] Item der bergkmeister sall einem itzlichen mueter, ader auffnehmer nicht wegern, das bergkbuch zu lesen, damit sich die mueter, ader auffnehmer ires ansynnens desta statlicher weisen mugen.

[§ 8.] Item ap ein zeeche nw hinfur ligend plibe und ins freyhe queme, ader ap ymant neue ader alde bruche auffnehmen wollt, die sall der bergkmeister dem ersten mueter, es sey new ader alde gewercke ungewegert, wie obin angezeygt, leyhen, doch das der auffnehmer vier wochen anslage, ap der alden gewercken einer mit bawen wolt, des ein wissenschaftt hette, den er sall zulaßen, unnd das er nach bergkrecht bawe und belege. Unnd der auffnehmer sall nicht gedrunge werden, in den vier wochenn dieselbige zeeche zu belegen, auff das er gemercken kann, wellich aldt gewercke nach laut der ordnung mit yme bawenn will.

[§ 9.] Umb die gebewde, dorein kubel und seyel geworffen, sall es alzo gehalten werden. So ymant zu dem bergmeister kome und begerte ein zeechenn, als die inns freyhe gefallen sey, in lehen zu empfahren, sall der bergkmeister solichs ruffen laßen. Ap die alden gewercken redliche ursachen furbringen mochten, sall der bergmeister die zeechen zu verleyhen den alden gewercken zugute XIII tage ungeverlichen verzczyhen. So die alden gewercken mittler zzeit solicher frist die zeechen nicht wolten bawen, alsdann mag der bergmeister dieselbigen zeechen dem mueter, doch den vorzubusten gewerckenn, die sich lauts der ordnung angeben, ane schaden, vorleyhen.

[§ 10.] Umb die gemessen mass, wie lang die vorligen mugen, sal es bey gemeinen bergrechten, was in dieser ordnung nicht ausgedruckt wirdt, pleybenn.

[§ 11.] Item so die zceche iren schacht gelegt, kubel und seyl einwirfft und der bergmeyster ersucht wirdt im seine maß zu uberslahen, sall der bergmeyster alzo thun. Dorumb man dem bergmeister von dem wehr funff groschen, von dem lochstein drey groschen geben, und so die grube masswirdig wurde, so sall solich gelt dem bergmeister an seinem vollen mass- und lochsteingelt abgezogen werden. Doch das der bergmeyster XIII tage zuvor an den gebirgen, do er messen will, offentlich ausruffen und anslahen laße, auch den schichtmeister derselbigen gebirge vorkundige, damit nymant unwissenheit halben an seinem rechten vorkurczet werde. Unnd so der eldiste im felde sein mass zu haben begert, sall im vor dem newen finder erstlich vormeßen werden, doch das der eldiste im felde vorhin seinen gang entploßet, seyl und kubel eingeworffen und seinen baw auff den gangk, daruff er mass haben will, zuvor auffgericht habe.

[§ 12.] Item es sall auch hinforder nicht anders dann noch dieser, und was die ordnung nicht ausweyset, nach bergrechte verlihen und zu bawen gestadt werden.

Was den schichtmeystern zu tun geburdt.

[§ 13.] Nachdem auch merglicher schade den bergwercken und gewercken durch unfleiß und unverstendigkeit der schichtmeister bißhere zugefugert, solichs zu verkomen sall hinfurder ane zulassung des amptmans und berckmeisters [kein schichtmeister] nicht aufgenommen werden. Und dieselbigen beide amptlewt sollen hinfur vleissig darfur sein, das kein unverstendigk und unfleissig ader unnetrawer schichtmeister, auch nicht ane gnugksamen furstandt zugelassen werde. Und wo ein redelicher schichtmeister erkandt ader befunden wirdt, das demselben meher dann eine zceche, so viell er woll bestreiten magk, noch erkenntnis der amptlewthe und volmechtigen uf vorstandt unnd eyde, wie hiefur gesatzt, befohlenn werde.

[§ 14.] Es sall auch hinfurder ein itzlicher schichtmeister uf dem berge sein und ime nicht gestadt werden sich anderswo zu enthalden. Er sall auch ane sunderlich erlewbnus der amptlewt nicht herabe zcihen. Ime sall auch ane redeliche ursache nicht erlewbt werden. Wellicher auch uber solichs anders befunden, der sall ann leib und gutt gestrafft werden. Und der schichtmeister sall uf den steiger, und der steiger auf die hewer und arbeiter vleissig sehen, darmit der steiger seine schicht vor voll verfahren werde, das er am sonnabendt zu lonen wisse, unnd wenn alle schicht nicht angefahren werden, ine an irem lonn, wider abezcihen.

[§ 15.] Die schichtmeister sollen allewege ire rechnunge den nehsten sonabendt vor der weichfasten beschliessen und den montagk darnach, vor dem bergkmeister und amptlewten den gewercken rechnen; ausserhalb in pfingsten

sall biß auf den montag nach trinitatis verzogen werden. Als denn die gewercken mit rathe deß berckmeisters und amptlewt nach wurden und notdurfft der zcechen zubuss wider anlegen und in vier wochen von einem yeden gewercken bestaldt und gegeben werden, wellicher dann seine teill mit der zubuss in vier wochen noch der anlegunge nicht verlegt, sall der schichtmeister das register vor den berckmeister und amptlewt tragen, der sall zu stundt außgethann werden, und dieselbigen teill, so also in das retardat komen, sollen den vorzubustenn gewercken heimgefallen sein. Unnd ab yemants auß den gewercken solliche teill annemen wolte, sollen die andern gewercken, dem ader den die selben teill vor andern lewttenn verkaufft, noch rathe der verordennten vergonnen und zustehen lassenn. So aber keiner auß den gewercken solliche teill zu haben begeret, alsdenne mugen die volmechtigen der zcechen dieselben teill mit wissen unnd rathe der vorordenntten deß berges ufs trewlichste noch nutze ane werden. Wurde aber yemants ausserhalb wissen und rathe der verordenntten derselben teil kauffen, ader annemen, sollichs sall von unnkrefften sein.

[§ 16.] Bey schwerer straffe und pehnn sall kein geordennter ader schichtmeister noch sunsten nyemants in einer zcechen mehr teil machen, denne eine grube von recht haben sall. Unnd ab auch die zceche ligend bleibe, daß dennoch der schichtmeister ader sein vorstandt einen redelichenn aufrichtigen beschiedt und rechnunge umb das eingenomen geldt thuen sollenn.

[§ 17.] Item es sollen alle schichtmeister, die do schmelzen, allen vorratt, so in den hwttten behalden, es sey an bley, schlacken, gekretze, offenbruch, deßgleichen auf dem berge, eyssen, unnslet, ertz und waß das sey, in rechnunge bringen, uff das die gewercken wissen, waß man inn furrathe habe, und dasselbige fleissig bewaren.

[§ 18.] Item es sollen die schichtmeister ire einname und ausgabe dewtlichen den tag und jare, von weme, wie tewer und wie viel, setzen, sollen auch ire einname und ausgaben von ine noch silbern schocken verrechent und angezeigt werden.

[§ 19.] Die schichtmeister sollen in iren rechnungen die namen unnd zunamen der steiger, hewer, wasserknecht unnd jungen unterscheidennlich eins noch dem andernn setzen unnd verzzeichnen.

[§ 20.] Auch sollen die schichtmeister vleissig aufsehen haben, unnslet, eyssen, seyll, troge unnd anders, so zum berge nott ist, umb der gewerckenn geldt aufs nehste zu erzcewgen und zu kauffen und nit umb ir geldt, uf das sie in irem eigen nutze nicht den gewercken mehr darauf setzen, unnd ab daß anders befunden, sall an leib unnd gutt gestrafft werden.

[§ 21.] Die schichtmeister sollen von allen fundigen zcechen das geldt den furrathe zu kauffen bei den, die der gewercken geldt innen haben, fordernn unnd waß sie schuldig bleiben, in rechnunge von stunde auflegenn.

[§ 22.] Ein itzlicher schichtmeister sall alle gewerckeschafft mit dem uberantwurttten register, so sie zu einer itzlichen rechnunge thuen werden, unnd daruber alle register mit Dewtzscher zcall annzzeigen unnd setzenn.

[§ 23.] Es sollen auch die gewercken, so sie besserung erkennen, mit bewust und rate der amptlewte unnd verordentten zwischen der rechnung die steiger unnd schichtmeister zu setzen unnd zu entsetzen macht haben.

[§ 24.] Alle schichtmeister sollen ire rechnung hinforder dermaß machen und besliessen: von ersten die einnhame, dornach die außgabe aller pergkost, dornach hüttenkost und den besließ, nach dem besließ allen vorradt auf dem berge und In der hütten und alle schult der zcechen.

[§ 25.] Den arbeitern sall nit annders, dann mit unser vetter, und unnsere müntz und die von ine unnd unns zugelassen, gelohnet werden.

[§ 26.] Es sall auch alle wochen von einer itzlichen zcechen, ein halber groschen gegeben und von dem schichtmeister denjhenen, so dorzcu verordnet, überantwort, davon denn sechs geswornen, dem anelewter unnd, so es erreichen mag, dem seygersteller, sall gelonet unnd inn die rechnung bracht werdenn.

[§ 27.] Es sollen auff einer zcechen schichtmeister unnd steiger nicht vettern adir brüder sein.

[§ 28.] Die schichtmeister sollen wöchenlich lohnen, und alle person eigentlich mit namen und wu adir was die arbeiten vorzzeichnen und die feyerschiecht aberechen.

[§ 29.] So die schichtmeister selbs nicht schreiben können, so sall dem schreiber nicht von der gewercken, sunder von des schichtmeisters gelde gelonhet werdenn.

[§ 30.] Es sollen auch die schichtmeister auf den zcechen nicht zugelassen unnd inn derselben zcechen zcu arbeyten gestattet werden, es sey dann auf itzlicher zceche zwene, drey adir vier der gewercken inn dreyen adir vier wochen ungeferlich gevolmechtiget unnd den amptleuthen zcu vorvorkundet.

[§ 31.] Auch sall den schichtmeistern bevolhen werden, das sie allen vleis tun, unnütze kost unnd darlegung uf den zcechen zcu vorhütten.

[§ 32.] Das gekretze, die teste, do das silber auff gebrandt wirdt, unnd annders den gewercken zugehörende sall getrewlichen aufgehoben, bewart und ann der gewercken nutz unnd bestis gewandt werdenn.

[§ 33.] Es sall nyemandt keine slackenn ane loube der amptleuthe dan die gewercken, den sie zcustehn, smeltzen.

Von den amptleuthen und geswornen.

[§ 34.] Die geswornen sollen sich zu allen des berges sachen, den amptman unnd bergkmeister gebrauchen lassen, und sollen allen möglichen vleis thun und ankeren, das der gewercken gelt aufs getrewlichste vorbauwet werde, unnd alles dasjhenige, das unnsere und der gewercken schade ist, bey den amptleuthen warnen. Unnd sunderlich der bergkmeister sampt den geswornen unnd aller knapschafft, auch allen andern personen, so sich auf dem bergkwerck unnd inn der stat seßhaftig, unnd ennthalten, sollenn dem amptman gehorsam unnd gewertig sein, unnd der amptman, desgleichen der bergkmeister unnd die geswornen sollen diese ordenung zu halden ernstlichen gebiethen, auff's vleissigst auch ufsehen, die inn keinem punct zcu übertreten. Wu auch solchs annders befunden unnd nicht mit ernnstest gestrafft wirdet, das wollen wir selbst ann unnsere amptleuthen ungestrafft nicht lassen.

[§ 35.] Es sall auch den geswornen eingebunden werden, wochenliche adir ye inn vierzehen tagen alle zcechen zcu befaren, die arbeit zu besehen unnd, wo sie gebrechen befinden adir dorauß irthumb kommen möcht, solchs dem bergkvoite unnd bergkmeister zcu vormelden.

[§ 36.] Item wu auch auf fündigen adir andern gruben zu dingen an den geswornen gesonnen wirdt, die sollen sich ane wegerung dorzu begeben, und allein ires stoffgeldes gewartten unnd dorumb sall wochenlich der halbe grosche, gleych so woll von den fundigen gruben als andern gegeben werden. Unnd wann new gedinget wirdet, so sollen die geswornen, die das geding machen, mit namen vorzceychent werdenn, und dieselbigen sollen das gedinge auch widerumb abenemenn.

[§ 37.] Wann man nu hinfur in einicher zceche verdingen will, sollenn die geschwornen zuvor die orther besehen, den stein behawen, auch eygentlich beforschenn, wie hoch das vorige gedinge gewest und wie vil doran erubrigt sei, und denne uffs nechste zu dingen. Und so dann ein hewer solich gedinge annympt, sall er das getreulichen auffarn. Wu aber das gesteine so gar vehste wurde und doch getrewlicher vleis beym arbeyter gespurt, sall es bey irkenntnis der geswornen sthehen.

[§ 38.] Unnd das der steyger noch schichtmeister keynen teyl am gedinge haben bey straffe leibs und guts. Man sall auch keynem mehr dann seinen lonn alle sonnabent geben, und was er erubrigt, sall man yme darnach gutlichen bezalenn.

[§ 39.] Wurde auch eynich arbeyter vom gedinge ader von sein gedinger zceit zu erbeyten entweychen und nicht abekeret, wie sich geburdt, derselbige sall auff keiner andern zceche ane des willen, dem er entwichen ist, auffgenomen und von den amptleuten gestrafft werdenn.

[§ 40.] Item ap sichs begeben, das irrungen zufilen umb die entplostengenge, wie dann der erste artickel dieser ordnung meldet, alzo das die entplostengenge oben am tage dem hawptgange ader vorlyhen masen fern gnugk wern unnd doch in der tewffe, als woll moglich ist, denselbigen vorlyhen gengen und maßen entkegen zu nahent sein und fallen wurden, wann dann der bergmeyster zusamt den geßwornen und andern vorstendigen und unvordechtigen bey sich zcyhen und solichs erkennen werden, das der bergkmeyster dieselbigen von stunde abeweyst, domit man sich umb solichs und dergleychen in kein rechtlich gezcengk begeben und dieselbigen unkoste vormyden bleyben.

[§ 41.] Es sall den volmechtigen eingebunden werden vleyßigs auffsehen zu haben, domit nutzliche und vleysige arbeit geschee, unnd was gebrechen sie befinden, der sie nicht geandern mugen, solichs dem bergkmeister und den verordenten zu vormelden darwider zu trachten.

[§ 42.] Auff welichen zcechen auch hinfurder nicht drey schicht gearbeyt werden, sollen die amptleute die nachtschicht nicht gestaten.

[§ 43.] Die amptleute sollenn unvorzcogenlich vororden das gelt vonn allenn zcechenn einzunemenn, domit den geschwornen zu lonen unnd forder solichs ordentlich zu berechenn.

[§ 44.] Auch sollen die amptleute in iczliche smeltzhutten einen darzu getrawe und vorstendig vororden vleyßig auffzusehen, darmit yederman trewlich und nuczlich gearbeit und uberige uncost verhut und ersparet werde.

[§ 45.] Wann hinfurder einer dem andern teyl vorkaufft, alsdann sall derselbig uffs lengste in vier wochen darnach die geweher von dem andern fordern. Wu aber solichs in obberurter zzeit nicht beschiet, sall alsdann derselbige der gewehr nicht schuldig sein. So aber ein teyl der kauffer ader vorkauffer, nicht vorhanden werenn ader sich nicht wolde finden laßen, das alsdann vor ausganges der vier wochen der kauffer, wie er gern gewert were, ader der vorkauffer, wie er seinen kauffer gernn wernn wolt, dem amptman ader bergmeyster ansage, mit bete seines erbietens bekentlich zu sein, unnd so befundn, das einer uff hinderlist sich nicht hette wollt finden laßen, das alsdann derselbige gestrafft werde.

Was steyger allein sunderlich unnd mitsamt dem schichtmeyster thun sollen.

[§ 46.] Es sall keyn steyger zcwu zcechen ader meher ynne haben, ane wissen und willen des bergmeisters und der gewercken.

[§ 47.] Es sollen auch alle steyger in allen wechßeln der schichte selber auff der zceche sein, unslit und eysen selber geben, uff das sie sehen, welcher

seine schicht vorferth. Sie sollen auch nit gestatten keynem unslit hinwegk zu tragen wider In lichten noch ander weyße.

[§ 48.] Es sollen auch die steyster, so fundige zcechen ynne haben, dieselbigen verschloßen machen, das ercz vor allen dingen mit vleys bewarn, uff das den gewercken kein abbruch noch schade geschehe.

[§ 49.] Alle steyster mit den schichtmeystern sollen zugleych hinforder zu der rechnung komen und yre rabisch der gedinge mitbringen.

[§ 50.] Keyn steyster ader schichtmeister sollen auff den zcechen ader kawen bier schencken noch gastunge ader kostgenger halten weyter ader mehr, dann durch gemein bergrecht zugelaßenn.

[§ 51.] Es sollen schichtmeister und steyster unslyt, eysenn ader pleye ungewegen nicht nemen.

[§ 52.] Es sall auch kein steyster ader schichtmeister, ab der einwoner ader burger uffm berge were, keinen knappen ader arbeyter dahin dringen, das er bey yme zu koste ader zceche gehe ader zcere, bey vormeydung unnser sweren straffe.

[§ 53.] So man inn stollen ader strecken genge ader cluffte uberferht, das derselbige steyster uffs wenigste einen hewer doruff legen und eine zceit daruff arbeyten lasen sall. Und das yme in seinen eydt gebunden, das er alles das er weyss, den gewercken und nochvolgende steyster ader hutman offinbarn sall. Und so got ercz beschert und treffen worde inn alden ader newen zcechen, sollen von stundt der steyster und schichtmeister dem hauptman brengen unnd offinbarenn.

[§ 54.] Alle ausfarende hewer sollen auff den fundigen gruben eygentlich besucht und, wue die anders dann recht befunden, noch vordinst gestrafft werden.

[§ 55.] Alle schichtmeister und steyster sollen uber den vorstandt, den die schichtmeister thun sollenn, den amptleuten geburliche eyde unnd pflicht thun.

Was der gegenschreiber thun sall.

[§ 56.] Der gegenschreyber, der iczt ist ader zukunfftig gesaczt wirdt, sall sunderlich vereydt und mit vorstandt angenommen werden. Unnd derselbige sall alle zcechen, so iczt bawhafftig sein und hinfur bawhafftig werden, die gewercken einer zcechen einzuschreyben nicht mehr dann XII newe pfening nemen unnd dornoch, so oft er überschreyben wurde, von einem überschreyben, es were ein kukis, zcwene, drey ader mer, das doch in einer zceche und einem überschreyben were, nicht mer dann VI nawe pfening geben, und wann ein

zceche uffgenommen wirdt, das dann der gegenschreyber das register nicht eher einzuschreyben fordert, es seyen dann die eristen zubußen verbawet, auff das die gewercken nach ordnung vor inn das register bracht werden. Unnd ap sich retarda inn eynicherley zcechen vorfallen, dieselben sall der gegenschreyber umbsunst aus- und einschreyben.

Was allenthalben dijenigen, so ampte und dinste auff dem berge ynne haben, thun sollenn.

[§ 57.] Sich sollen der bergkmeyster, gegenschreyber, geschwornen unnd schichtmeister stets auff den gebirgen enthalden und ane lawbe des amptmans sich von dannen nicht wenden.

[§ 58.] Die gewercken und vorsteher mitsampt dem bergkmeister und geswornen sollen ermessen vleysig die muhe, so ein schichtmeister in einer zcechen haben mus, und yme dann einen lon, der den gewercken und schichtmeyster leydlich ist, setzen, dornach sich auch der schichtmeyster vorweyss und sein vleys irkant wirdet.

[§ 59.] Man sall kein ercz an des bergkmeysters beywesen ader weme er das bevilht nicht nachslagen und, was gut ercz ist, in verschloßenn kubeln auszcyhenn. Es sall auch nymant kein ercz von den zcechen furn, tragen, smelczen, vorkeuffen noch hanndeln bey grosser straffe.

Von den arbeyterm.

[§ 60.] Es sall keyner uff eine wochen in zcweyen zcechen schicht farn und arbeyten ader in einer wochen mer dan ein lon auff sich schreyben laßen. Were des ubervunden wurdt, sall der steyger, sunderlich, darzu derselbige arbeiter ane gnade gestrafft werden, es were dann das eine ledige schicht zu notturffte ader ander redliche ursachen hette, die der bergmeister mit den geßwornenn erkennen werden.

[§ 61.] Es sall auch hinfurder nicht weniger dan acht stunden vor ein schicht gearbeit, und die zu rechter tagzeit angefarn werden, es were dan durch ursach von den vorordenten zugelaßen. Unnd wu ein drey dritteyl auff einer zcechen auff einem yedem ort tag und nacht gearbeit, so sall kein hewer ausfarn, es sey dan der ander wider am ort ader der steyger ausklopt. Auch wu zcwu schicht gefarn werden, so sollen die nach einander des tags des morgens umb vier anzufarn, bis umb XII ein schicht, und derselbige sall nicht eher ausfarn, es sey dan der ander uff dem ort, und von XII bis auff achten auch ein schicht zu arbeyten und nicht eher auszufarn. Und das solichs dem steiger und schichtmeister hertiglich eingebunden werde bey iren pflichten und eyden trewlich darob zu sein, das deme alzo volge geschee. Wu aber nur ein schicht gearbeit wirdt, sall derselbige arbeyter kein ander schicht, dann die frweschicht, das ist des morgens umb vier bis auff zcwellff, arbeyten.

[§ 62.] Auch sall ein iczlicher arbeyter alle wochen am sonnabent umb das lone zu seinem schichtmeyster in eigner person komen. Doselbst sall ein yeder schichtmeyster neben dem steyster allen seinen arbeytern, es sey hewer, schmidt, potticher ader ander arbeyter, lonen, es were dann, das die zu der zzeit in gruben wern, ader yre schicht farn unnd konntenn derhalbenn do nicht geseynn.

[§ 63.] Man sall keinen hewer die wochen über newn groschen geben, aber dem hespeler unnd jungen wie vor. Und nachdem In etlichen zcechen die hewer in ferlichen steten unnd bösem wetter, inn wassersnöten und ferlickeiten arbeiten müssen, sal der bergkmeister und geswornen inn dieselben und andere zcechen faren und die besichtigen, unnd denselbigen ir lone, nachdem sichs erfordert, setzen. Und welcher schichtmeister dorüber meher geben würde ane erkenntnis der geswornen, der sall herttiglich gestrafft werden.

Umb die martscheiden.

[§ 64.] So der martscheider die gewercken in gemeynen zcügen, adir in einem zcugete, der mehr auf sich tregt, adir an einem verlorn zcuget mit dem lone übersetzen wolte, solchs sollen der amptman, bergkmeister und geswornen zcu messigen macht haben, unnd was die hirinnen setzen adir erkennen werden, dabey sal es der martscheider pleiben lassen.

Gemeine punct.

[§ 65.] Wenn mann inn einer zcechen zwene gulden adir meher auf einen kukes außgeteilen kan und dieselbigen zcechen dennoch von einer rechenung, biß zcu der andern im vorrathe beheldet die zcechen damit zu erhalten, sall man alßdenn außteilen.

[§ 66.] So man hat außzuteiln, sall mann nyrgent anders, dann auf der Nauwenstat außteilen, es were dann auß merglicher ursachen, die die amptleute durch die gewercken unnd also bewilliget gut zu sein erkant, die außteilung anderswo geschehen solt.

[§ 67.] So ein gewercke inn zcechen auflassen wolt, do außgeteilt ist, sall er mit der zubeuß thun.

[§ 68.] Mann sall denjenigen, der das gelt der gewinhabffigen zcechen itzt außteilt, adir hinfür außteilen wirdet, einen gulden und nicht meher von einer gewerckschafft ye auf eine außteilung für seine mühe geben, und der außteiler sall dorüber kein lipniß adir geschenncke durch sich adir imants anders furdern adir nemenn.

[§ 69.] Man sall hinforder kein lipniß uff zcechen adir hütten gebenn.

[§ 70.] Nachdem bißher mergliche zcerunge und unkost uf fundige und unfundige zcechen von den vorstehern und andern gewercken mit darlegung und unnütze kost und gerichtskost offtmals ane nodt gehalten und gemacht, sall man nw hinfürder keinen fursteher adir gewercken, keinen tag adir zcerung legen ane wissen und willen der volmechtigen der zcechen, des bergvoits und amptleuten. Wer das dorüber thete, der sall dieselbigen zcerungen alle selbest bezcalen und inn keiner zceche vorrechent werden. Und sollen alle bergksachen die inn dieser ordenung nicht außgedruckt sein und inn der güte nicht vortragen mügen werden, nach bergkrecht gehandelt und entscheiden werden ane widderrede unnd alles geverde.

[§ 71.] Auch sall uf kein zcechen einigk gros hawß anders dann zu blosser notturfft gebauwet, adir zcu bauwen gestat werden.

[§ 72.] Auf allen fundigen gruben, wie obberurt, sal der schacht verslossen und ein guter vester verslossener schrot gemacht und ein außgehauwen trogk, dorein auch verslossen gesatzt und das gut ertz wol dorinnen vorwart werden unnd das gut ertz inn verslossener thüre gepucht.

[§ 73.] Es sal auch von einer zcechen auf die andern gar keinerley ane wissen der gewercken vorliehen werden.

[§ 74.] Es sal auch hinfürder auf keinem ertz gedinget werden.

[§ 75.] Nymants sal eyniges ertz zcu probiren gestat werden dann alleine den, die dorzu verordennt sein.

[§ 76.] Die probirer sollen auch einem itzlichen, der ine ertz brenget, dasselbige uffs getrewlichste versuchen. Desgleichen, so yn etwas neues zukumt, das sich mit silber beweyset, sollen sie das [dem] amptmann unnd zcehendner in kegenwertigkeit des, der das ertz zcu probiren gebracht, ehebesser offenbaren. Und sal ym zu lone von einer probe einen groschen und von dem ansieden zwene groschen geben.

[§ 77.] Item es sollen schiede, beredung, frist, steuer uf die zcechen zu geben und anders bergkwerck belangende, nicht crafft haben, es sey dann vor dem bergkmeister, geswornen unnd verordennten erganngen unnd vorzzeichendt.

Umb die erbstollenn.

[§ 78.] Wu die erbstollen inn ein frembde maß getrieben und ertz erreichen, sollenn sie das ertz funff virtel der lochtern von der wasserseyge über sich biß ann die first unnd ein halbe lachtern inn die weyt, vierthalb Freibergisch ellen für ein lachtern gerechent, und nicht höher nach weytter nhemen und hauwen. Wu abir ein kampff, adir feste zcuvielen, das stett auff des amptmans, bergkmeisters unnd geswornnen der berge erkenntnis.

[§ 79.] So aber ein stolle getriben wurde in ein zeeche ader mass, treff ertz und hette doch der tewffe nicht, die ein erbstoll haben soldt, dasselbige ertz sall der zeechen unnd nicht dem stollen zustehen.

[§ 80.] Sunst umb die erbstollenn, wie man die bawhafftig halden, sall es bey gemeinen bergkrechtenn, waß darvon in dieser ordenunge nicht vormeldet wirdet, bleiben.

Wie mann uf der Nawstadt die gericht bestellen sall.

[§ 81.] Was in sich selbst bergkwergek ist und bergksachen berurdt, dasselbige sal vor bergkgericht gehandelt und gerechtverttiget werden. Waß aber umb schulde und gulde und ander sachen, die nicht in sich selbst bergkwergek sein, abs gleich darauß geflossen were, dasselbe sall nun hinfur vor dem stadtgericht unnserthalb zu der Nawenstadt gehandelt und gerechtferttiget werden, doch das uff beiden teilen kein furreder, der umb geldt ader geniess sich des zu thun understanden, zugelassen werde.

[§ 82.] Umb der hewer lonn und hulffe zu den teilen bleibt eß bey gemeinen bergkrechtenn.

[§ 83.] Es sall nun hinfurdt kein morder ader todschleger anders dann zu recht gleitt werden, und auch ab gleich die thatt mit dem part vertragen, so sall doch demselben der bergk zu ewigkeit verboten sein, es were denne, das er durch nott unnd andere beständige wege darzu verursacht.

Von den hutten unnd schmeltzenn.

[§ 84.] Item die volmechtigen einer zeechen mitsambt dem bergmeister und amptlewtten sollen noch einem vorstendigen vorsteher und schreiber trachten, der sich schmelzens und probirens wol versteht, den aufnehmen die hutten zu versorgen, ime getrewlich aufsehen zu haben bevelhen, darmit die gewercken versorget werden. Wann aber ir einer ader sie beide untugelich ader unnfleissig erkant werden, sall man allewege einen tugelichen ufnemen und bestellen, sunderlich darauf achtunge zu haben, das man das ertz erstmals reyn scheide, und, wo es nott were, woll wusche, uff das einem iczlichen ertze sein bequehmer zusatze mucht gegeben werden. Unnd ab unreyne ertze vorgefurdt wurde[n], sall man daß auf die schicht nicht furlauffen, darauf dem huttenreitter befolhen, sunderliche achtunge zu haben.

[§ 85.] Weme zu schmeltzen gestadt wirdet, der sall von niemants abgedrungen werden, ehr dann er sein ertz und schlacken noch einander gar aufgearbeit hatt.

[§ 86.] Auch sall kein schmeltzer an der hutten teill ader einiche gerechtigkeit habenn.

[§ 87.] Von grosenn ader kleinen blicken sall vom abtreiben nicht mehr dann zwenzcig groschen gegeben werden.

[§ 88.] Das die abtreiber auch nicht mehr dann zwen groschen uber einem wercke vertrincken, es [sei] groß ader klein.

[§ 89.] Es sall der vorsteher der hutten alle schicht zu rechter zceit des tags erbeitten unnd von itzlichem offen die schicht sunderlich probiren.

[§ 90.] Es sollen der schichtmeister unnd schmeltzer zu guldigem ertze hart blei, glet unnd stein nicht sparenn, und ab der stein zu rohe were, sollen sie demselben stein zuvor ein feuer, ader zwei geben noch erkenntnus unnd also gebrandt auf die schicht strewenn.

[§ 91.] Die vorsteher unnd schmeltzer der hutten sollen darzu vereydt werden unnsers und der gewercken bestes hirinnen vleissig zu betrachten und nach hochstem vleiss zu schmelzen.

[§ 92.] Es sollen etzliche des schmeltzens vorstendig ein zceit langk verordennt werden in den hutten nutzlichen zu schmelzen aneweissunge zu thun, dene dann die schmeltzer und arbeitler in hutten, schichtmeister unnd steiger, ertzpucher gehorsam leistenn sollen.

[§ 93.] Item es sollenn zwen huttenreitter, einer uff den Geyer, der ander uff den Schreckenperg, die sich des schmeltzens, abtreibens und probirens woll verstehen, verordent und gesatzt werden, die tegelichen die hutten bereitten ader belauffen und vleissigs aufsehen haben, das alles ertze nach guttem nutze gearbeit werde, unnd in wellicher hutten dieselbigen gebrechen finden, das wider diese ordenunge gehandelt were, es were an schmeltzern ader schichtmeistern, ader auch sunsten, das sie sollichs ane vorzihen dem hawbtman und amptlewtten zu irkennen geben, darmit solliche gebrechen geandert, ungehorsam gestrafft und furder schade verhwtet werde.

[§ 94.] Was man auch denselben huttenreitern vor ire muhe zu lone wochelich geben, dasselbige sall man uf die hutten noch anzcall der offenn setzenn.

[§ 95.] Es soll kein huttenherr dem andern seine koler abspenen bey pene und straffe, die wir uns daran vorbealdenn.

[§ 96.] Es soll in keyner hutten das koln tewrer, dan den Geyrischen kubel vor sechzcehen pfennig gekaufft werden bey unser straffe.

[§ 97.] Es soll kein huttenherr noch koler, dem holzhawer von einem malder holcz meher dan VI fl auffhs hochste geben und das holcze sall die lenge

dritlehalb Freybergisch elen haben, auff's aller kurzest. Wer das uberging, der sall an alle gnade in unnser straffe gevallen sein.

[§ 98.] Es sollen auch hinfur allenthalben ein schicht gehalden und ein lon gegeben werden, nemlich acht stunden auff ein schicht vor dem ofen stehen, ane des zumachen und arbeyten. Wue aber der schmelczter und vorsteher der hutten an etlichen erczen, alzo die guldigen, auch die seygern und unflußigen ercz, die die schicht mit fromen nicht gesmelczen kann, vormercken, alsdann mogen sie auch nach irem erkenntnis die schichten kurzter machen und die schmelczter die ofen noch erkenntnis der vorsteher dester eher ausgehen laßen.

[§ 99.] Die schichtmeyster und gewercken sollen hinfurder nicht gedrun-gen werden abezutreyben, eher danne sie woll darzu geschickt seyn.

[§ 100.] Es soll hinfurder alles silber, so auff angezeigtem bergkwerck gemacht wirdet, an keinen andern enden danne in der hutten und von denjhenigen, so wir sunderlich darzu verordent, abgetryben werden.

[§ 101.] Item Es sollen vier obmannen aus allen gewercken gekorn und geordent werden, wu die gebrechen erkennen, das die von wegenn aller gewerck-schafft macht haben sollen darumb zu reden und solichs, ap das die not erheyscht, an uns ader unnser amptleute gelangen laßenn, domit soliche gebre-chen geandert.

[§ 102.] Es soll kein wergk abgetriben werden, es sey danne vorhin, wie vil das wergk wyget, und an der probe silber heldet, dem hauptman vorzceichent ubergeben und ein zceychen von yme genomen, unnd so es abgetryben, sall der blick mit dem zceychen in den zcehenden geantwort werdenn.

Erläuterung

↻ Pfennig

[] fehlt in Aa

korrigiert und in Druck gesetzt:

Uwe Jaschik, Dresden, 2022